

Wo sich Steinkäuze wohl fühlen



Der Steinkäuz nutzt Kopfweiden und andere höhlenreiche Bäume als Nisthabitat und Tageseinstand. Dort, wo Baumhöhlen fehlen, kann mit Niströhren erfolgreich geholfen werden.



Er nutzt kurzrasiges, beweidetes Dauergrünland (hier eine Streuobstwiese) zur Nahrungssuche. Weidetiere können Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen, ... sein.

Niederungen eignen sich gut! Sie sollten einen möglichst großen Abstand zum Wald und zu befahrenen Straßen haben! Ursprünglich war der Steinkäuz in Flussauen verbreitet.

Die Reviere sollten groß genug sein, um in einem bestimmten Abstand mehrere Paare unterzubringen (Abstand 200-500 m). Steinkäuze leben gern in Nachbarschaft.



Wichtig sind Tageseinstände (Remisen, Scheunen, Ställe) und Sitzwarten (Weidepfähle, Holzstapel, Steinhaufen, ...). Steinkäuze nisten auch gern in Gemäuern und Feldscheunen.

Zur strukturellen Grundausstattung gehören hohe Grenzlinienanteile wie Säume, Graswege und Hecken.

Solche strukturreichen bäuerlichen Kulturlandschaften finden wir bei uns in der Umgebung von Reiterhöfen und Biobauernhöfen.

Wie sollen Steinkauz-Niströhren angebracht werden?



Niströhre auf einem Ast mit Öffnung In Richtung Stamm. Kleine Käuze, die herunterfallen, können am Stamm hoch klettern und wieder in die Röhre zurückkehren.





Steinkauzröhre mit Öffnung in Richtung eines Astes. Ist der Ast breit genug, bleiben die kleinen Käuze auf dem Ast und können dann problemlos wieder in die Röhre laufen.

Wichtig für die Anbringung einer Niströhre ist, dass der alte Kauz, wenn er aus der Öffnung schaut, eine gute Rundumsicht hat. Wichtig ist auch, dass die Öffnung nicht in Richtung Westen („Wetterseite“) zeigt.



Auch die Montage außen an einer Scheune ist möglich. Hier sollte allerdings vor der Öffnung ein Balken o.ä. für die jungen Käuze angebracht werden. Auch sollte die Scheune für den Kauz geöffnet sein!



Junge Steinkäuze, die noch flugunfähig sind, erkunden gerne die Umgebung.

© Angelika Krueger, Hildesheim 01.10.2019